

Nachrichten aus den Ländern

61	Baden-Württemberg
65	Bayern
73	Berlin
75	Bremen
76	Hamburg
77	Hessen

80	Mecklenburg-Vorpommern
81	Niedersachsen
85	Nordrhein-Westfalen
89	Rheinland-Pfalz
91	Saarland
92	Sachsen
93	Sachsen-Anhalt
94	Schleswig-Holstein
97	Thüringen

Reservistenmusikzug 28 begeistert Zuhörer

Der Reservistenmusikzug 28 Ulm zeigte in den vergangenen Monaten vollen Einsatz bei seinen Einsätzen. Dabei war das ganze Spektrum an Aufgaben des Reservisten-

musikzuges zu sehen. Die Musiker spielten Konzerte, traten am Volkstrauertag auf und legten einen kammermusikalischen Auftritt hin.

Gefordert waren dabei Flexibilität, Vielseitigkeit und natürlich – wie immer in der Reservistenarbeit – persönlicher Einsatz. Zuerst trat der Reservistenmusikzug 28 in Filderstadt-Harthausen bei einem Benefizkonzert zugunsten des Deutschen Roten Kreuzes auf. Die Zuhörer in der vollbesetzten Jahnhalle kamen in den Genuss des von Dirigent Hauptfeldwebel d.R. Robert Roth zusammengestellten Programms, das viele musikalische Genres verband. Der Auftritt war modern, aber nicht anbiedernd und verlor die traditionelle Militärmusik nicht aus den Augen. Die „Fanfare For The Common Man“ in rockiger Version und der anschließende „Regimentsgruß“ gaben schon zu Beginn die Richtung vor. Mit der klassischen Ouvertüre zur „Leichten Kavallerie“ und Johann Sebastian Bachs wirkungsvoll modernisierte „Toccata DMoll“ machte der Reservistenmusikzug genau so weiter. Insgesamt boten die Reservisten-Musiker einen gelungenen Streifzug durch das Reich der schönen Melodien. Dabei ergänzten sich die größten Hits von „Simon und Garfunkel“, der italienische „Ida-Marcia“ und der „Marsch aus Petersburg 1837“ gut.

Das nächste Konzert im November in Holzgerlingen hatte dann ein anderes Format. Es war ein Gemeinschafts-



Das Klarinettenquartett des Reservistenmusikzuges 28 mit (v.l.) Manuela Roth mit Bassklarinetten, Marcel Podewski, Robert Roth und Simon Stark



Foto: Natalie Altscher

Gemeinschaftskonzert des Reservistenmusikzuges 28 mit dem Kreisjugendorchester Böblingen in Holzgerlingen

konzert unter einem speziellen Motto. Zusammen mit dem Kreisjugendorchester Böblingen spielte der Reservistenmusikzug 28 Filmmusik, und zwar jene, die exklusiv für einen Film geschrieben wurde und nicht nur in einem Film Verwendung fand. Robert Roth wählte dazu Werke von großen Komponisten wie Phil Collins und John Williams. Er verband Blockbuster wie „Der Herr der Ringe“ mit zu Herzen gehende Melodien wie „Gabiella's Song“. Roth forderte das Orchester mit „The March From 1941“ und Melodien aus Walt Disney's „Tarzan“. Die Idee des Konzertes ist aufgegangen. Der Musikzug, der in aller Kürze ein Programm mit hohem Niveau zu erarbeiten hatte, konnte über die Kooperation mit dem jugendlichen Auswahlorchester neue Brücken vom zivilen zum militärischen Bereich schlagen. Der viel beschriebene musizierende Bürger in Uniform konnte bei diesem Konzert einiges bewirken.

Zwischen den beiden Konzerten lag der Volkstrauertag, an dem der Reservistenmusikzug 28 wie schon im vorigen Jahr von der Stadt Stuttgart angefordert worden war. Souverän begleitete der Reservistenmusikzug, der in kompletter Stärke angetretenen war, die offizielle Gedenkveranstaltung der Stadt Stuttgart musikalisch.

Zum Jahresabschluss warteten noch weitere, eher außergewöhnliche Aufgaben auf zwei kleine Besetzungen des Reservistenmusikzuges. Das Klarinettenquartett unter der Leitung von Hauptfeldwebel d.R. Robert Roth reiste auf Anfrage des Zentrums Zivil-Militärische Zusammenarbeit der Bundeswehr ins 600 Kilometer entfernte Nienburg/ Weser um die dortigen Weihnachtsfeierlichkeiten von aktiven Soldaten und dorthin beorderten Reservisten musikalisch zu gestalten. Mit Kammermusik von klassisch bis modern überzeugten die Musiker das

Publikum auf ganzer Linie.

Zum Ende des Jahres begleitete das Blechbläserquintett unter der Leitung des Obergefreiten d.R. Gerhard Fetzer den Festakt zum 100-jährigen Bestehen des Volksbundes Deutsche Kriegsgräberfürsorge e.V. im Haus des Landtags in Stuttgart. Dort machten die Vertreter des Reservistenmusikzuges vor Augen und Ohren der Prominenz, zum Beispiel Landtagspräsidentin Muhterem Aras und Justizminister Guido Wolf, beste Werbung für den gesamten Reservistenmusikzug 28.

Das Jahr 2020 ist vom Vorsitzenden, Obergefreiter d.R. Simon Stark, schon weitgehend geplant, die Aufgaben für den Reservistenmusikzug 28 bleiben dabei vielzählig und auf hohem Niveau. Der persönliche Einsatz jedes Einzelnen aus dem Jahr 2019 dürfte auch 2020 wieder gefragt sein.

Gerhard Fetzer

Calwer Reservisten haben viel vor

Im Hengstetter Hof in Althengstett ist die Reservistenkameradschaft (RK) Calw ins neue Jahr gestartet. Ein Jahr, für das bereits zahlreiche Ausbildungsvorhaben, Exkursionen und Wettkämpfe geplant sind.

„Wir sind mehr als eine Stammtisch-RK“, hob Vorsitzender Feldwebel d.R. Joachim Kränzle hervor. Dafür spricht die Zahl von

22 Neumitgliedern im vergangenen Jahr. Damit sind nun insgesamt 105 Frauen und Männern Mitglied in der RK Calw. Die Kameradschaft stand vor nicht allzu langer Zeit noch vor dem Aus und hat nun ein Comeback geschafft. Dies werde inzwischen auch von der aktiven Truppe wahrgenommen, von der man sich 2019 mehr Einbindung erhofft hätte, berichtete

Foto: RK Calw



Traditioneller Höhepunkt der RK-Neujahresfeier ist die Ehrung verdienter Mitglieder und der Sieger in den Wettkampfdisziplinen.

Kränzle, „viel musste improvisiert werden, weil geplante Ausbildungsveranstaltungen nicht zustande kamen.“ Lobend erwähnte er den aktiven Einsatz zweier Calwer Reservisten im vergangenen Jahr beim Schneechaos in Bayern und beim Einsatz der Bundeswehr in Afghanistan. Erklärtes Ziel des RKVorstands für 2020 ist nun, möglichst viele Mitglieder bei möglichst vielen Aktivitäten einzubinden. Hierfür wurde im Herbst eigens eine Online-Befragung zu den persönlichen Wünschen und Interessen durchgeführt.

Den Höhepunkt der Neujahresfeier bildete die Ehrung verdienter Mitglieder für ihren Einsatz bei der Straßensammlung für den Volksbund Deutsche Kriegsgräberfürsorge e.V., für die langjährige Mitwirkung im Reservistenverband oder fürs herausragende Ergebnis beim jährlichen RK-Wettkampf, diesmal in den Disziplinen Bogen, Luftgewehr und Pistole. Auch der Reservist des Jahres erhielt eine Auszeichnung.

Johannes Roller

Neue Mitglieder durch Ausbildung zum Soldaten der Reserve

Nachdem die Reservistenkameradschaft (RK) Lauda 2013 kurz vor der Auflösung stand, musste etwas passieren. Die Reservisten rührten die Werbetrommel und das mit Erfolg. Stabsfeldwebel a.D. Martin Kollmar sprach viele ehemalige Soldaten an, die er noch aus seiner Tauberbischofsheimer Zeit kannte. Einladungen zur Regelveranstaltung wurden in der örtlichen Presse veröffentlicht. Berichte und Bilder wurden in den Medien gepostet, und so langsam stellte sich der Erfolg ein. Ein ganz besonderer Anreiz ist die Ausbildung zum Soldaten der Reserve, mit der die meisten neuen Mitglieder geworben wurden. Es hatte sich unter den jungen Leuten herumgesprochen, dass so etwas möglich ist. Die Reservisten motivierten sich gegenseitig, sprachen sich untereinander ab, tauschten Erfahrungen aus und verteilten Ausbildungsabläufe. So

hat die RK Lauda auf diesem Weg fünf neue und junge Reservisten dazu bekommen.

Immer wieder kommen neue und ehemalige Soldaten zu Sitzungen der RK Lauda. Nach ihrer Bundeswehrzeit hatten sie angegeben, dass sie sich weiterhin für die Bundeswehr engagieren wollen, aber

leider nie wieder etwas gehört hatten. Das war nun ihre Gelegenheit, sich wieder in der Bundeswehr zu engagieren.

Die Reservistenkameradschaft Lauda dürfte mittlerweile die RK mit den jüngsten Mitgliedern in der Kreisgruppe Franken sein. Das Durchschnittsalter aller Mitglieder in der RK Lauda ist 42 Jahre. Bei den Regelveranstaltungen sind von den 31 Mitgliedern der RK im Durchschnitt zwölf Mitglieder anwesend. Ein guter Weg, auf den man aufbauen kann.

Martin Kollmar

Foto: Martin Kollmar



Seit zwei Jahren tragen Mitglieder der RK Lauda Pullover, Jacken und T-Shirts mit dem RK-eigenen Wappen



Foto: Jürgen Zierlinger

Präsentation der Schadenslage im Bereich Waldkirch/Kandel durch das Übungsteam

Reservisten trainieren Erdbebenlage Kandel

Vor einigen Tagen schlugen die Sensoren des Landeserdbebendienstes aus und zeigten ein Erdbeben im Raum Albstadt mit drei geringeren Nachbeben an.

Ein neuerliches Beben der Stärke 3,8 mitten in der Nacht hat viele Menschen in der ganzen Region überrascht und verängstigt, wie zahlreiche Reaktionen auf Facebook und in der Presse zeigten. Zu Schäden kam es glücklicherweise nicht. Das Beben war jedoch so stark, dass es auch in der Schweiz und im Vorarlberg noch spürbar war.

Wie es der Zufall wollte, war dieses aktuelle Thema kurz zuvor Inhalt einer Verbundübung der süddeutschen Verbindungskommandos der Bundeswehr. Das geübte Szenario richtete sich nach den realen Werten des Erdbebens vom 5. Dezember 2004 mit einer Magnitude von 5,43 auf der Richterskala. Das Epizentrum lag damals im Bereich Waldkirch/ Kandelmassiv, das eigentliche Erdbebenzen-

trum etwa 12 Kilometer darunter. Um eine geeignete Schadenslage zu simulieren, wurde aus Übungsgründen der Wert auf der Richterskala um einen Punkt erhöht. Erdbeben mit der Magnitude von 6,5 bis 7 der Richterskala werden als „sehr starke Erdbeben mit erheblichen Schäden“ eingestuft und sind in der Region der

Einsatzbereitschaft trainieren, bedeutet sich mit realistischen Lagen zu konfrontieren

Oberrheinplatte nicht unrealistisch, wenn auch dankenswerter Weise selten. Jedoch müssen solche Szenarien durchgespielt werden, um geeignete Maßnahmen für den Bevölkerungsschutz zu trainieren und

etwaige Fehler in der Katastrophenschutzplanung zu verhindern. Insgesamt trafen sich für die zweitägige Weiterbildung vier Verbindungskommandos der Bundeswehr in der Schwarzwaldkaserne (Todtnau, Fahl) und bildeten die Landkreise Emmendingen, Breisgau-Hochschwarzwald und den Schwarzwald-Baar-Kreis ab. Ziel der Veranstaltung war der Aufbau einer funktionstüchtigen Zelle innerhalb jeweiligen Landratsamtes, die Verbindungsaufnahme mit den Nachbarlandkreisen und die Bearbeitung der sich kaskadenartig entwickelnden Schadenslagen in den Hotspots Waldkirch, Sankt Peter und Furtwangen. Die Teilnehmer spielten die Übung in Realzeit durch.

Während es sich bei den Schäden in Waldkirch vornehmlich um Gebäudeschäden mit Evakuierung und der Versorgung der Bevölkerung handelte, hatte der Hotspot Sankt Peter mit vermissten Personen, Gaslecks und verschütteten Zufahrtswegen zu kämpfen. Durch einen Massenanfall von Verletzten (MANV) waren hingegen die Einsatzkräfte in Furtwangen gebunden.

Erst wenn alle Möglichkeiten der zivilen Partner und der Blaulichtorganisationen erschöpft sind, können vereinzelt Kräfte der Bundeswehr zur Hilfestellung in Notlagen subsidiär herangezogen werden, die vorausschauende Planung und Lageeinschätzung ist hierbei der Auftrag der Verbindungskommandos der Bundeswehr bei den einzelnen Landratsämtern und dem Regierungspräsidium. So kam es auch, dass erst nach 48 Stunden Anträge auf Hilfeleistungen bei den Verbindungskommandos durch die Landratsämter gestellt wurden. Hierbei handelte es sich um die Bitte zur Unterstützung beim Verletztentransport, der Wasseraufbereitung und dem Lufttransport.

Bei Auswertung der Übung hielten die Teilnehmer fest, dass es im Bereich der digitalen Bearbeitung von Schadenslagen teilweise noch Ausbildungsbedarf gibt, jedoch der Wissensstand der einzelnen Kommandos im Bereich Bevölkerungsschutz ein erfreulich hohes Niveau zeigt.

Henrik Fliegner